

Phonologische Sprachförderung bei Vorschulkindern deutscher und nichtdeutscher Herkunftssprache

*Doreen Schöppe¹, Kristine Blatter², Verena Faust³, Dana Jäger³,
Cordula Artelt², Wolfgang Schneider³ & Petra Stanat¹*

¹ Freie Universität Berlin

² Otto-Friedrich-Universität Bamberg

³ Julius-Maximilians-Universität Würzburg

1 Einleitung

Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache (HKS) weisen häufig bereits im Grundschulalter geringere Deutschkompetenzen auf als Gleichaltrige mit Deutsch als Erstsprache (Bos et al., 2003). Um diesen sprachlichen Disparitäten entgegenzuwirken und günstige Ausgangsbedingungen für den schulischen Schriftspracherwerb zu schaffen, sind effektive vorschulische Sprachfördermaßnahmen für Kinder nichtdeutscher HKS erforderlich.

Dass Trainings zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (pB), einer zentralen Vorläuferfähigkeit des Schriftspracherwerbs, positive Effekte auf die schulische Lesekompetenz haben, konnte für monolinguale deutschsprachige Kinder empirisch mehrfach belegt werden (z. B. Landerl & Wimmer, 1994). Allerdings ist noch unklar, ob diese Fördermaßnahmen bei Kindern nichtdeutscher HKS mit niedrigeren sprachlichen Ausgangskompetenzen ähnlich wirksam sind. In einer der wenigen verfügbaren Studien berichten Gräsel, Gutenberg, Pietzsch und Schmidt (2004) beispielsweise von Trainingseffekten auf die phonologische Entwicklung sowohl bei Kindern deutscher als auch bei Kindern nichtdeutscher HKS. Hinsichtlich der Trainingswirkung auf die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne profitierten die Kinder nichtdeutscher HKS sogar stärker als die Kinder deutscher HKS. Die in der Studie angewandte Trainingsvariante beinhaltete jedoch ausschließlich phonologische Übungen. Die frühe Graphem-Phonem-Korrespondenz (GPK), die für den frühen Schrift-

spracherwerb zentral ist (Plume & Schneider, 2004), wurde nicht gefördert. Zudem wurde die Trainingswirkung lediglich auf die phonologische Entwicklung nicht aber auf die Buchstaben-Laut-Zuordnungsfähigkeiten der Kinder untersucht.

Weber, Marx und Schneider (2007) konnten unmittelbare Effekte eines kombinierten Trainings zur Förderung der pB und der GPK bei Kindern deutscher und nichtdeutscher HKS nachweisen. Obwohl die Kinder nichtdeutscher HKS über geringere sprachliche Ausgangsfähigkeiten verfügten als die Kinder mit deutscher Muttersprache, profitierten sie in vergleichbarem Ausmaß von der Förderung. Allerdings lassen sich aufgrund der fehlenden Kontrollgruppe keine Aussagen über die Stärke der Fördereffekte treffen.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Überprüfung der Wirksamkeit eines kombinierten Trainings auf die vorschulische pB und auf die GPK in der Instruktionssprache Deutsch bei Kindern deutscher und nichtdeutscher HKS.

2 Fragestellungen

In der Studie werden folgende Fragestellungen untersucht:

1. Verfügen Vorschulkinder deutscher und nichtdeutscher HKS über unterschiedliche Ausgangsfähigkeiten in der deutschen Sprache?
2. Führt ein Training der pB zu einer Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten in den Bereichen der pB, der GPK und des Wortschatzes?
3. Sind differenzielle Effekte des Trainings bei Kindern deutscher und nichtdeutscher HKS festzustellen?

3 Methode

Die Fragestellungen wurden auf der Grundlage von Daten eines quasi-experimentellen Designs überprüft. Die Stichprobe umfasste 542 Kindergartenkinder deutscher und nichtdeutscher HKS im Alter von durchschnittlich 5;6 Jahren. Die 424 Kinder in der Interventionsgruppe wurden im letzten Kindergartenjahr über einen Zeitraum von 20 Wochen mit einem phonologischen Trainingsprogramm („Hören, lauschen, lernen“ = HLL 1, Küspert & Schneider, 2008 und „Hören, lauschen, lernen 2“ = HLL 2, Plume & Schneider, 2004) gefördert und mit einer nicht geförderten Kontrollgruppe (n=118) verglichen. In den Prä- und Posttests wurden die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne (pB iwS), die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne (pB ieS), die GPK, der rezeptive Wortschatz, syntaktisch/morphologische Kompetenzen sowie Arbeitsgedächtnisleistungen (AG, verbal und nonverbal) der Kinder erhoben. Die Leistungen der Kinder wurden in Abhängigkeit vom Sprachhintergrund (beide Elternteile deutschsprachig/ ein Elternteil deutschsprachig/ kein Elternteil deutschsprachig) analysiert.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen signifikante Unterschiede in den sprachlichen Ausgangsleistungen der Kinder in Abhängigkeit vom Sprachhintergrund. Multivariate Varianzanalysen ergaben signifikante Gruppenunterschiede für die Skalen pB iwS, pB ieS, GPK, rezeptiver Wortschatz und syntaktisch/morphologische Verarbeitung zugunsten der deutschen Muttersprachler (pB iwS: $F_{2,539}=24.4$, $p<.001$, $\eta_p^2=.08$; pB ieS: $F_{2,539}=15.2$, $p<.001$, $\eta_p^2=.05$; GPK: $F_{2,539}=3.7$, $p=.02$, $\eta_p^2=.01$; Wortschatz: $F_{2,539}=133.2$, $p<.001$, $\eta_p^2=.34$; syntaktische Verarbeitung: $F_{2,539}=101.7$, $p<.001$, $\eta_p^2=.27$; morphologische Verarbeitung: $F_{2,539}=45.9$, $p<.001$, $\eta_p^2=.15$). Hinsichtlich der Arbeitsgedächtnisskalen unterschieden sich die Gruppen unterschiedlicher HKS nicht signifikant in ihren Leistungen

(AG nonverbal: $F_{2,539}=0.2$, $p=.83$, $\eta_p^2=.00$; AG verbal: $F_{2,539}=0.7$, $p=.49$, $\eta_p^2=.00$).

Vergleiche der Interventionsgruppe mit der untrainierten Kontrollgruppe anhand von Varianzanalysen mit Messwiederholung zeigten einen signifikanten Trainingseffekt auf die phonologischen Fähigkeiten und auf die GPK (pB iwS: $F_{1,570}=17.7$, $p<.001$, $\eta_p^2=.03$; pB ieS: $F_{1,570}=89.1$, $p<.001$, $\eta_p^2=.14$; GPK: $F_{1,570}=51.9$, $p<.001$, $\eta_p^2=.08$). Hingegen konnte kein Transfereffekt der phonologischen Förderung auf den Wortschatz identifiziert werden; der Unterschied zwischen der Interventionsgruppe und der Kontrollgruppe war nicht signifikant ($F_{1,570}=0.3$, $p=.57$, $\eta_p^2=.00$). Diese Ergebnisse lassen sich auch unter Berücksichtigung der Kovariaten Sprachhintergrund und höchster Schulabschluss der Eltern bestätigen.

Erste Analysen zu den Leistungszuwächsen der Kinder innerhalb der Interventionsgruppe deuteten auf signifikante Unterschiede in den Trainingseffekten auf die pB in Abhängigkeit der HKS hin (Varianzanalyse mit Messwiederholung: pB iwS: $F_{2,421}=3.9$, $p=.02$, $\eta_p^2=.02$; pB ieS: $F_{2,421}=4.6$, $p=.01$, $\eta_p^2=.02$). Demnach schienen Kinder nichtdeutscher HKS in der pB iwS stärker von der Förderung profitiert zu haben als Gleichaltrige mit deutscher HKS. Die Leistungszuwächse in der GPK-Entwicklung und im Wortschatz unterschieden sich hingegen nicht zwischen den Gruppen unterschiedlicher HKS.

5 Diskussion

Die Studienbefunde weisen darauf hin, dass sich die Ausgangsfähigkeiten von Vorschulkindern in der pB iwS und in der pB ieS, in der GPK, im Wortschatz sowie in der syntaktisch/morphologischen Verarbeitung in Abhängigkeit vom Sprachhintergrund unterscheiden. Ähnlich wie in der Studie von Weber et al. (2007) verfügten die Kinder nichtdeutscher HKS im vorliegenden Beitrag über ein geringeres Kompetenzniveau in der Zweitsprache Deutsch.

In der aktuellen Studie konnten signifikante Effekte eines kombinierten Programms auf die phonologische Entwicklung und auf die vorschulischen Graphem-Phonem-Kenntnisse nachgewiesen werden. Es ließ sich jedoch keine Transferwirkung auf andere sprachliche Kompetenzen identifizieren. Die Wirksamkeit des Sprachförderprogramms in der Instruktionssprache Deutsch wurde auch für Kinder mit nichtdeutscher HKS belegt, die zu Studienbeginn geringere sprachliche Kompetenzen aufwiesen.

Den hier dargestellten ersten Analysen zufolge unterschieden sich die Leistungszuwächse innerhalb der Interventionsgruppe im Bereich der pB iwS und in der pB ieS (bei geringer Effektstärke) in Abhängigkeit vom Sprachhintergrund. Der Leistungszuwachs in der pB iwS war bei Kindern nichtdeutscher HKS höher als bei Kindern mit deutscher HKS. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Kinder nichtdeutscher HKS über geringere Ausgangskompetenzen in diesem Bereich verfügten. Die Bewusstheit für Silben und Reime (pB iwS) entwickelt sich allgemein im Kindergartenalter, noch bevor sich Kinder der Phonemstruktur (pB ieS) bewusst werden (Treiman & Zukowski, 1991). Die Kinder nichtdeutscher HKS weisen jedoch zu Studienbeginn geringere phonologische Fähigkeiten auf als gleichaltrige Kinder mit Deutsch als Muttersprache. Dementsprechend kann ein Training der phonologischen Fähigkeiten bei Kindern nichtdeutscher HKS vermutlich noch Entwicklungen anstoßen, die bei deutschsprachigen Gleichaltrigen bereits abgeschlossen sind.

In diesen ersten Analysen zu spezifischen Trainingseffekten konnte die Kontrollgruppe noch nicht berücksichtigt werden. Die Leistungszuwächse geförderter und nicht geförderter Kinder mit unterschiedlicher HKS werden in weiterführenden Analysen überprüft. Außerdem soll in Follow-up-Untersuchungen geprüft werden, inwieweit sich die Förderung phonologischer Kompetenzen auch auf die Schriftsprache am Ende der ersten Jahrgangsstufe ausgewirkt hat.

6 Literatur

- Bos, W., Lankes, E. M., Prenzel, M., Schwippert, K., Valtin, R. & Walther, G. (Hrsg.). (2003). *Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Gräsel, C., Gutenberg, N., Pietzsch, T. & Schmidt, E. (2004). *Zwischenbericht zum Forschungsprojekt Hören-Lauschen-Lernen: Umsetzung und Evaluation des Würzburger Trainingsprogramms zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache*. Saarbrücken: Universität des Saarlandes.
http://www.kindergarten-unterhaching.de/doks/li_sprachprojekt_hll2.pdf
- Küspert, P. & Schneider, W. (2008). *Hören, lauschen, lernen: Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache (6. Aufl.)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Landerl, K. & Wimmer, H. (1994). Phonologische Bewusstheit als Prädiktor für Lese- und Schreibfertigkeiten in der Grundschule. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 8, 153–164.
- Plume, E. & Schneider, W. (2004). *Hören, lauschen, lernen 2: Buchstaben-Laut-Zuordnungstraining*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Treiman, R. & Zukowski, A. (1991). Levels of phonological awareness. In S. A. Brady & D. P. Shankweiler (Hrsg.), *Phonological processes in literacy: A tribute to Isabelle Y. Liberman* (67–84). Hillsdale, NJ: Erlbaum.
- Weber, J., Marx, P. & Schneider, W. (2007). Die Prävention von Leserechtschreibschwierigkeiten bei Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache durch ein Training der phonologischen Bewusstheit. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 21 (1), 65–75.

Kontakt

Doreen Schöppe
doreen.schoeppe@fu-berlin.de